

Wie die „Wilden Völker“ langsam häuslich wurden Der Beitrag der Stadtarchäologie zur Neuaufstellung

Am 22. Februar 2015 wurde die Ausstellung „Wilde Völker an Rhein und Neckar. Franken im frühen Mittelalter“ offiziell eröffnet. Sie ist der letzte Teil eines für 2016 geplanten Rundgangs durch die Ausstellungen der archäologischen Sammlungen. Etwa 1.200 archäologische Objekte aus frühmittelalterlichen Friedhöfen in Mannheimer Vororten (Feudenheim, Sandhofen, Seckenheim-Hochstätt, Seckenheim-Hermsheimer Bösfeld, Straßenheim, Vogelstang) sowie in Ortschaften des ehemaligen Landkreises Mannheim (Altlußheim, Heddesheim, Hockenheim, Oftersheim, Plankstadt, Schwetzingen) sind Zeugnisse von politischen, sozialen und kulturellen Strukturen der Merowingerzeit (6. bis 8. Jahrhundert) in der Rhein-Neckar-Region. Ab 506 gehörte sie zum fränkischen Reich, in diese Zeit fällt auch die Gründung der meisten Ortschaften. Viele Orte werden im Jahr 2016 ihre urkundliche Ersterwähnung im Lorscher Kodex mit 1250-Jahr-Feiern begehen.

Am geplanten Ende des Rundganges fallen eine Vitrine links und zwei ihr gegenüberstehende Vitrinen sowie eine Medienstation auf, deren inhaltliches Konzept von dem der übrigen abweichen, denn hier werden nicht Grab-, sondern Siedlungs- und Gewässerfunde thematisiert.

„Krieger in der Karolingerzeit“

In der Vitrine „Krieger in der Karolingerzeit“ werden mit Schwert und Flügellanzenspitze zwei Gewässerfunde aus der Karolingerzeit (8./9. Jahrhundert) sowie als Siedlungsfund eine Scheibenfibel mit einer Auflage aus Glasfluss präsentiert. Im Verlauf des 8. Jahrhunderts endete im Süden des damaligen Karolingerreiches die Sitte, den Toten Beigaben mit ins Grab zu geben. Im Norden und Osten des Reiches hielt man dagegen noch bis ins 10. Jahrhundert an diesem Brauch fest. Schwerter und Lanzenspitzen von handwerklich herausragender Qualität verbarg man seit der zweiten Hälfte des 8. Jahrhunderts vielfach in gewässernahen Bereichen. In der Forschung werden die Gründe dafür vielschichtig diskutiert. Entdeckt werden diese Objekte, wenn Baggerarbeiten zur Sand- und Kiesgewinnung sie zufällig hochwühlen.

Alle drei Objekte befinden sich vor dem Hintergrund einer Fotografie des Blattes 165 aus dem zwi-

schon 820 und 830 entstandenen Stuttgarter Psalter. Es illustriert in der Gewand- und Waffenausstattung seiner Entstehungszeit den Zweikampf zwischen David und Goliath. Goliath unterliegt dem vermeintlich Schwächeren trotz übermächtig erscheinender Größe und Bewaffnung mit Helm, Schuppenpanzer, Flügellanze, Schild und Schwert.

Schwert (Objekt Nr. 1)¹

Der eiserne Knauf mit stumpfen Enden wird durch vertikale Messingdrähte in fünf Felder gegliedert (Abb. 1 und 2). Die Sichtfläche der geschmiedeten Knaufplatte aus Eisen weist ebenfalls eine Streifen-tauschierung mit Messingfäden auf. Die Parierstange ist mit einem horizontalen Messingband verziert, das eine karolingische Wellenranke mit ausgebildeten Blättern darstellt. Auf der Klinge befindet sich ein Kreuz mit Kreisenden am senkrechten Balken. Das Schwert gehört zu einer Gruppe von Spathen vom „Mannheimer Typ“.

Fundort: Mannheim-Neckarau, Kiesgrube in der „Fohlenweide“ (heute Mannheim-Niederfeld, Stollenwörthweiher); Fundjahr: 1932. L ca. 91 cm; Inventar-Nr. REM 12326. Datierung 2. Hälfte 8. Jahrhundert/um 800 n. Chr. ²

Literatur: Geibig 1991; Gropengießer 1932, S. 309; Jankuhn 1939, S. 155-168, Taf. 1-2; Menghin 1980, S. 227-272, bes. 236; Roth 1986; Springer 2014, S. 183-191; Steuer 1999 a, S. 310-322; Westphal 1999, S. 323-327

Abb. 1 und 2
Mannheim-Neckarau,
„Stollenwörthweiher“
Schwert (rechts, M 1:4)
und Detail von Knauf
und Parierstange (links)

Fotos: rem, Archäolo-
gische Denkmalpflege
und Sammlungen



Flügellanzenspitze (Objekt Nr. 2)

Lanzen bildeten die Hauptwaffen des Fußkämpfers und Reiterkriegers bei einer Attacke in vollem Galopp. Sie wurden geworfen oder gestoßen. Die Gesamtlänge variierte zwischen zwei und zweieinhalb Metern. Davon konnte alleine die Lanzenspitze über 50 cm einnehmen. Kennzeichen der Flügellanzenspitze sind die seitlich an der Tülle angebrachten „Flügel“. Die Tülle konnte kreisförmig ausgeführt sein oder facettiert in Sechs- oder Achteckform.

Fundort: Mannheim-Sandhofen, Friesenheimer Insel; Fundjahr: 1964; Einzelfund; Eisen; L 52 cm; L Tülle 5,7 cm, Dm Tülle a 3,8-4,2 cm; Flügelweite 9,6 cm; B Klinge max. 5,5 cm; D Klinge 1,1 cm; REM 11810. 8./9. Jahrhundert (Abb. 3 und 4)

Literatur: Gropengießer 1976, S. 104, Taf. 97; Stein 1967, S. 82-84; Steinacker 1999, S. 119-126; Steuer 1999 b, S. 251-254



Abb. 3 und 4
Mannheim-Sandhofen,
Friesenheimer Insel
Flügellanzenspitze
(oben, M 1:3) und Detail
von Tülle und „Flügeln“
(rechts)

Fotos: rem, Archäologische Denkmalpflege und Sammlungen

Pseudokameofibel (Objekt Nr. 3)

Die Scheibenfibel mit einem Pseudokameo aus Glasfluss (Abb. 5) wurde 2009 nordwestlich von Mannheim-Seckenheim in der Verfüllung eines Grubenhauses gefunden, das wohl zum urkundlich für das Jahr 788 überlieferten Dorf „Norderowa“ gehörte. Der Glaskörper wird von gepressten Blechen aus Eisen und Kupfer eingefasst. Das Kupferblech (langer Dm 3,15 cm) trägt eine Feuervergoldung. Ein formgleiches Stück stammt aus der Hafengrabung Hoogstraat I in Dorestad, es wurde erstmals 1980 publiziert. Nach letzten Untersuchungen dienten spät- und nachrömische Münzen mit dem Bild des Kaisers als Panzerbüste als Vorlage für die stark abstrahierte Darstellung auf dem Glaskameo.

Fibeln benutzte man, um Kleider, Umhänge und Mäntel zusammenzuhalten oder um Anhänger zu

tragen. Sie dienten auch als Schmuck, wie unsere kleine „Pseudokameofibel“, die keine große Stoffmenge fassen konnte.

Literatur: Ament 2013, S. 277-283; Wirth 2010, S. 212-



Abb. 5
Mannheim-Seckenheim,
Seckenheimer Haupt-
straße 197
Pseudokameofibel
M 1:1

213; ders. 2012 a, S. 36-38

Dörfer im Frühmittelalter

Auf der gegenüberliegenden Seite enthält die rechte Vitrine Funde aus dem Mittelalter, die weitgehend vom Fundort „Herimundesheim“, heute Mannheim-Seckenheim, stammen und eine repräsentative Auswahl für Siedlungsmaterial aus mittelalterlichen Dörfern dieser Region darstellen (Abb. 6). Teile dieser zum Gräberfeld im „Hermsheimer Bösfeld“ gehörenden Siedlung wurden in den 1930er Jahren durch Prof. Hermann Gropengießer, damals Leiter der Archäologischen Abteilung des Schlossmuseums in Mannheim, ausgegraben. Wie „Herimundesheim“ durch einen „Herimund“, so wurde das Dorf Mannheim durch einen „Manno“ im Rahmen der so genannten merowingischen Landnahme in der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts gegründet. Im Lorscher Kodex wird Mannheim erstmalig im Jahre 766 genannt. Das Dorf bestand vermutlich aus Hofstellen mit Wohnhaus (casis), Herrenhaus (domibus), Wirtschaftsbauten (edificiis) mit Speichern und Scheunen, Obstgärten, Feldern, Wald und Wiesen. Textiles Handwerk verrichtete man – wie im archäologisch untersuchten Hermsheim – in Grubenhäusern, deren Substruktionen in den Boden eingegraben waren. Zu den Handwerksgeräten gehörten durchlochte Knochennadeln (Objekte Nr. 4, 5 und 7), Webbrettchen (Objekt Nr. 8 bis 12) und Webgewichte von Gewichtswebstühlen. Strukturen des frühmittelalterlichen Dorfes von „mannenheim“ und Gräber eines Friedhofs wurden bislang an keiner Stelle innerhalb des heutigen Altstadtgebietes entdeckt. Dagegen sind keramische Funde aus Spätmittelalter und früher Neuzeit von zahlreichen Baustellen im Stadtgebiet überliefert. Die größte Fundmenge aus dem Zeitraum vom späten 7. bis zum 16. Jahrhundert stammt von einer Ausgrabung in M 1, 2.

Reste von Ofenkacheln aus dem 15./16. Jahrhundert wurden in H 3, 11 bei Ausgrabungsarbeiten entdeckt.

Literatur: Nieß 2006, S. 442-477; Wirth 2006, S. 208-210; ders. 2008, S. 58-73

Katalog der ausgestellten Funde

1 Buckeltopf, Rdm ca. 14,3 cm, H ca. 13,2 cm, Bdm ca. 6,4 cm. Mehrzonige Verzierung aus Horizontalriefen, Ovaldellen, Vertikalriefenbündeln und umlaufend aufgebracht Rosettenstempeln. BW2001-179-364-007. Mannheim-Seckenheim, Gräberfeld im Hermsheimer Bösfeld Grab 163. 6. Jahrhundert (Abb. 7)

2 Topf der älteren gelbtonigen DSW, Mdm a 16,4 cm, H 10,8 cm, Bdm 7,9 cm. REM 21362. Mannheim-Seckenheim, Wüstung Hermsheim. Je nach Region und Typ spätes 7. bis 11./12. Jahrhundert (Abb. 8)

Literatur: Groß 1991, S. 36-48; Schreg 2006, S. 130-143

3 Doppelhenkelkanne, Frühsteinzeug. Mdm a 10 cm, Mdm i 7,2 cm, Bdm 8,94 cm. Sammlungen der Kunst- und Kulturgeschichte in den rem.

13./14. Jahrhundert (Abb. 9)

Literatur: Groß 1991, S. 69-72

Aus Mannheim Quadrat M 1, 2 stammen nur Scherben von Gefäßen dieser Warenart. Eine vollständige Röhrenausgusskanne aus manganvioletterm Frühsteinzeug wurde im Jahr 1971 in Mannheim-Sandhofen, Ortsteil Scharhof, (Gewann „Kirchenwasen“) geborgen.

Literatur: Wirth 2008, S. 64 Abb. 14; Gropengießer 1976, S. 109, Taf. 95

4 Sacknadel mit Öse, Kupferlegierung, L 5,05 cm, G 2 g. Mannheim-Seckenheim, Wüstung Hermsheim (1938). REM 11446. Früh-/ Hochmittelalter (Abb. 10)

Sacknadeln sind im frühmittelalterlichen Zusammenhang sowohl als Siedlungs- als auch als Grabfunde als Teil der persönlichen Ausstattung von Männern bekannt. Diese führten die Nadeln oft in Gürteltaschen mit sich.

Literatur: Wintergerst 2002, S. 159-161, Abb. S. 160.; Blaich 2006, S. 99-101, 151

5 Nadel, Bein, terminal durchlocht, L 10 cm, G 2,2 g. REM 21343. Mannheim-Seckenheim, Wüstung Hermsheim (1937), Grube 43. Früh-/ Hochmittelalter (Abb. 11)

Abb. 7
Mannheim-Seckenheim,
Gräberfeld Hermsheimer
Bösfeld Grab 163
Buckeltopf (Profil,
Ansicht, Boden, Bruch)
Fotos und Montage: rem,
Sven Jäger



6 Pfriem (Schreibgerät?), Bein, lateral Sägespuren, L 10,5 cm, G 2,4 g. Mannheim-Seckenheim, Wüstung Hermsheim (1933). REM 21342. Früh-/ Hochmittelalter (Abb. 12)

7 Nadel, Bein, terminal durchlocht, allseitig geglättet, L 12,5 cm, G 3,7 g, Mannheim-Seckenheim, Wüstung Hermsheim (1937), Grube 3e. REM 21346. Früh-/ Hochmittelalter (Abb. 13)

Abb. 6
Auswahl von Siedlungen (Punkte) und Friedhöfen (Recke) des frühen Mittelalters in der Rhein-Neckar-Region
Nr. 13 Gräberfeld Hermsheim
Nr. 14 Siedlung zu Nr. 13
Nach Koch 2007, 17 Abb. 1



Abb. 8
Mannheim-Seckenheim,
Wüstung Hermsheim
Topf der älteren gelb-
tonigen Drehscheiben-
ware
M 1:2



Abb. 9
Doppelhenkelkanne

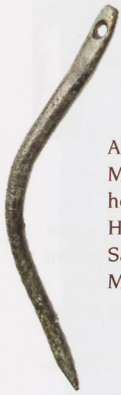


Abb. 10
Mannheim-Secken-
heim, Wüstung
Hermsheim
Sacknadel
M 1:1



8 Web Brettchen, Bein, leicht gebogen, L 2 cm, B 2,05 cm, D 0,33 cm, G 1,7 g. In den vier Ecken je ein leicht konisches Bohrloch. Dm der Bohrlöcher 0,37-0,4 cm. Verzierung: je zwei kantenparallele Ritzlinien, die sich in den Ecken überlagern. REM 21352.

Mannheim-Seckenheim, Wüstung Hermsheim, Grube 43 a. Früh-/ Hochmittelalter (Abb. 14)
Literatur: Collingwood 1982; Crumbach 2014, S. 194-203; Röber 1994, S. 110-120; Scholkmann 2009, S. 86-87. Zur Technik des Brettchenwebens: <http://www.tabletweaving.dk/> (letzter Zugriff am 3.6.2015)

9 Web Brettchen, Bein, L 2,43 cm, B 2,45 cm, G 2,2 g. In vier Ecken je ein Bohrloch, Dm der Bohrungen 0,27-0,28 cm. Verzierung: in den Ecken entspringendes Kreuz aus zwei Ritzlinien, parallel zu den Kanten jeweils zwei Ritzlinien. REM 21355.

Mannheim-Seckenheim, Wüstung Hermsheim. Früh-/ Hochmittelalter (Abb. 15)

10 Web Brettchen, Bein, L 2,48 cm, B 2,36 cm, D 0,28 cm, G 2,6 g. In vier Ecken je ein Bohrloch. Verzierung: Kreuz diagonal aus zwei bis drei Ritzlinien, parallel zu den Kanten zwei bis drei Ritzlinien, Kanten leicht gerundet. Dm der Bohrungen 0,27-0,28 cm, Bohrlöcher zueinander leicht schräg. REM 21354. Mannheim-Seckenheim, Wüstung Hermsheim, Grube 13 a. Früh-/ Hochmittelalter (Abb. 16)

11 Web Brettchen, Bein, L 3,2 cm, B 3,05 cm, D 0,35

cm, G 5,1 g. In vier Ecken je ein Bohrloch. Dm der Bohrungen 0,29 cm. Verzierung: Von den Kantenmittelpunkten ausgehende Raute aus je drei Ritzlinien. Kanten gerundet. REM 21351.

Mannheim-Seckenheim, Wüstung Hermsheim. Früh-/ Hochmittelalter (Abb. 17)

12 Web Brettchen, Bein, L 3,12 cm, B 3 cm, D 0,33 cm, G 4,3 g. In vier Ecken je ein Bohrloch. Verzierung: Raute aus je drei Ritzlinien, Eckbohrungen zylindrisch, leicht schräg, Lochdm 0,3 cm. Kanten gerundet. REM 21350, Mannheim-Seckenheim, Wüstung Hermsheim. Früh-/ Hochmittelalter (Abb. 18)

13 Henkel, Kupferlegierung, ev. vergoldet. L 5,04 cm, B 4,5 cm. REM 11598. „Lag bei Scherben vom 13.10.1933“. Mannheim-Seckenheim, Wüstung Hermsheim. Hochmittelalter (Abb. 19)

Im Scheitel des bogenförmigen Henkels befindet sich ein tierisches oder menschliches Gesicht mit kurzen Haarsträhnen über der Stirn, hoch angesetzten, abstehenden Ohren, längsovalen Augen, breitem Mund und einer Gesichtsbehaarung, die am Kinn zu einem spitzen Bart zusammenläuft. Bemerkenswert ist die Gestaltung von Ohren und Augen. Zu beiden Seiten des Gesichtes schließen sich die Henkelstäbe an, die in stilisierte Köpfe, vermutlich von Drachen, übergehen. Aus deren Mäulern erwachsen die Henkelenden mit den Ösen. Wenngleich direkte Vergleichsfunde fehlen,

Abb. 11
Mannheim-Secken-
heim, Wüstung
Hermsheim
Nadel mit durch-
lochtem Kopf
M 1:1

Fotos: rem, Archä-
ologische Denk-
malpflege und
Sammlungen



Abb. 12 (links)
Mannheim-Seckenheim, Wüstung Hermsheim
Pfriem (Schreibgerät?)
M 1:1

Abb. 13 (rechts)
Mannheim-Seckenheim, Wüstung Hermsheim
Nadel mit durchlocthem Kopf
M 1:1



Abb. 14 - 18
Mannheim-Seckenheim, Wüstung Hermsheim
Webbrettchen
M 1:1

begegnet die Verbindung von Drachenkopf und aus dem Maul entspringenden Ranken sowie von Menschenkopf und Drachenköpfen vielfach in der Buchmalerei des 12. Jahrhunderts sowie in der romanischen Bauplastik. Die Vorlage zur graphisch-symmetrischen Anordnung der Figuren am Henkel speist sich offensichtlich aus vielen zeitgenössischen Quellen.

Literatur: Wischermann 1987 Abb. 56, 59, 66, 92, 140; Woronowa u. Sterligov 2003, S. 63 F 80, S. 65 F 86, S. 67 F 89, S. 206 F 292

14 Beschlag, Bein, L 5,58 cm, B 2,67 cm, Dm 0,49 cm. In einem an den Langseiten von je acht, an den Schmalseiten von je vier gebohrten Kreisaugen gebildeten Rechteck laufende Welle aus vier mit einem Zirkel beschriebenen Teilkreisen von je ca. 1,24 cm Dm. Das Wellenband ist mit 22 Bohrlöchern ausgefüllt. In den Ecken und auf der Mitte der Langseiten insgesamt sechs Nietlöcher. REM 21341. Mannheim-Seckenheim Wüstung Hermsheim (1937), 8. bis 10. Jahrhundert (Abb. 20)

Diese verzierte Knochenplatte könnte als Beschlag eines Kästchens gedient haben, in dem besonders geschätzte Gegenstände aufbewahrt wurden. Es ist nicht auszuschließen, dass es sich dabei um ein Reliquienkästchen handelte, das in einer Kirche oder Kapelle aufbewahrt wurde. Bei den Ausgrabungsarbeiten in den 1930er Jahren

wurde der Grundriss eines aus niedrigen Steinfundamenten gebildeten Gebäudes freigelegt, das zu einer Kapelle gehört haben könnte.

Literatur: Ribbert 1994, S. 154-155; Elbern 1999, S. 479-480; Górecki 2000, S. 405; Stork 2008, S. 161-165.

Fotos: rem, Archäologische Denkmalpflege und Sammlungen



Abb. 19
Mannheim-Seckenheim, Wüstung Hermsheim
Henkel
M 1:1

Abb. 20
Mannheim-Seckenheim, Wüstung Hermsheim
Beschlag
M 1:1



Abb. 21
Mannheim-Seckenheim, Wüstung Hermsheim
Vogelfibrel
M 1:1

15 Vogelfibel (Adlerfibel?), Kupferlegierung, L 2,8 cm, B 1,24 cm, G 5,6 g. Nur der Nadelhalter ist erhalten. BW2010-128-000-101. Mannheim-Seckenheim, Wüstung Hermsheim. 9./10. Jahrhundert (Abb. 21)

Mannheim im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit

Im Verlaufe des Hoch- und vor allem Spätmittelalters entwickelte sich Mannheim wegen seiner strategisch günstigen Lage an Rhein und Neckar zu einer der wichtigsten Ortschaften der Pfalzgrafschaft bei Rhein. Ein Grund für diesen Bedeutungszuwachs waren sicherlich die Zollburgen Rheinhausen und Eichelsheim, die in unmittelbarer Nähe errichtet wurden. Eine Steuerliste aus dem Jahr 1439 nennt 97 Namen von Bewohnern Mannheims, die als Besitzer von Liegenschaften steuerpflichtig waren. Im Dorf könnten in dieser Zeit zwischen 500 und 600 Personen gewohnt haben. Die Stadtarchäologie vermochte mit Ausnahme einer Herdstelle im Hof des Zeughauses (Quadrat C 5) bis heute keine weiteren archäologischen Nachweise von Siedlungsstrukturen aus dieser Zeit zu erbringen.

Katalog der ausgestellten Funde

15 Beschlag, Kupferlegierung, L 3,3 cm, B 0,82-2,3 cm. BW2006-67-192-100. Mannheim M 1, 2.

Mittelalter/frühe Neuzeit

16 Beschlag, durchbrochen, rosettenförmig, Kupferlegierung, Dm 2,1-2,5 cm. Gehört möglicherweise zu Nr. 17. BW2006-67-269-100. Mannheim M 1, 2.

16. Jahrhundert

17 Gürtelschließe, Hochzeitsgürtel vom Typ Spalt, L 5,7 cm, B 1,4 cm. Mannheim M 1, 2. BW2006-67-171-100. 16. Jahrhundert

Literatur zu 15-17: Wirth 2008, S. 58-73

18 Buchschließe, Kupferlegierung. Mannheim T 2, 15. 16. Jahrhundert

Literatur: Wirth 2014, S. 115-120

19 Trichterhalsbecher, Steinzeug nach Siegburger Art, Mdm a 5,1 x 5,7 cm, H 13,6, Bdm 5,45-5,6 cm. Medaillon Dm 4 cm mit Eichenlaub. Nach beiliegendem Fundzettel „Eigentum des Dan. Frey Aus dem Hause F 2, 4. II C I 21 a 2.9.10 [Fundjahr 1910?] o“. Aus den Sammlungen der Kunst- und Kulturgeschichte in den rem. Eingangsnr. 14016.

16. Jahrhundert (Abb. 22 und 23).

Scherben von Gefäßen dieser Warenart wurden bei zahlreichen Ausgrabungen in Mannheim (als Trichterhalskrug in T 2,15) und seinen Stadtteilen entdeckt. Literatur: Wirth 2014, S. 115-120, 116 Abb. 3

Mannheim nach der Stadtgründung

Ab 1606 errichtete Kurfürst Friedrich IV. von der Pfalz die nach ihm benannte Festung Friedrichs-

Abb. 22 und 23
Mannheim F 2, 4
Trichterhalsbecher
M 1:1
Unten: Detail der floral
verzierten Applikation
M 2:1

Fotos: rem, Archäologische Denkmalpflege und Sammlungen



burg. Die Doppelsternanlage ließ er mit Erdwällen, Kasematten und Bastionen befestigen, was dem damaligen Stand der Belagerungstechniken geschuldet war. Die Gliederung des Stadtraums erfolgte nach einem strengen Rastersystem („Quadrate“) und vereinte damit die Prinzipien der frühneuzeitlichen Idealstadt mit dem Festungsbau.

Im 17. Jahrhundert stellten Mannheimer Hafner keramische Erzeugnisse aller Art her. Der Tabakanbau nach dem Ende des Dreißigjährigen Krieges förderte die Produktion von Tonpfeifen, die bis in das benachbarte Ausland exportiert wurden. Durch datierte Umschriften waren sie stets als Mannheimer Produkte zu erkennen.

Der Zerstörung Mannheims im Jahre 1689 folgte ab 1700 ein Bauboom, der sich nach der Verlegung der kurfürstlichen Residenz von Heidelberg nach Mannheim im Jahre 1720 drastisch verstärkte. Die damit verbundene wachsende wirtschaftliche Prosperität führte zur Einfuhr von Luxuswaren aller Art.

Katalog der ausgestellten Funde

1 Spielmarke, rechteckig mit abgeschnittenen Ecken. Beidseitig eingraviert die Ziffer „50“. L 3,84 cm, B 2,14 cm, D 0,13 cm, G 1,8 g. BW2011-139-65-126. Mannheim E 6, 1, Latrine unter der Spitalkirche. 18. Jahrhundert. Eine zweite, langrechteckige Spielmarke (BW2011-139-65-125) trägt keine Ziffer.

Die unterschiedliche Größe der beiden „Jetons“ scheint zu belegen, dass sie bei einem Gesellschaftsspiel verwendet wurden. Als Behältnis kommt eine Spielkassette mit verschiedenen Einsätzen in Betracht. Nicht gänzlich ausgeschlossen scheint die Verwendung solcher Nummern beim Lotteriespiel gewesen zu sein, das Kurfürst Carl Theodor 1764 ins Leben rief. Für ein Glücksrad wurde in jeweils eine von 90 Kapseln von gleicher Größe, Gestalt und gleichem Gewicht eine „Nummer“ von 1 bis 90 hineingeschoben.

Literatur: Wirth 2012 b, S. 264-268; Karl Theodor (Kurfürst) 1764 (Abb. 24)



2 Hand, Horn, L 1,97 cm, B 1 cm, D 0,34 cm, G 0,6 g. Votivgabe. Die Finger sind stilisiert herausgearbeitet, die Fingerspitzen sind angedeutet. Schräg gebohrtes, zylindrisches Loch im Handgelenk, senkrecht zur Längsachse der Hand. BW2011-139-25-102. Mannheim E 6, 1, Latrine unter der Spitalkirche. 18. Jahrhundert (Abb. 25)

Abb. 25
Mannheim E 6, 1
Hand aus Bein
M 1:1



Mit Votivgaben in Form von Füßen und Händen aus Wachs, Bein oder Holz, die in Schreinen aufbewahrt wurden, bedankten sich Gläubige nach Erhöhung ihrer Gebete für die Heilung von körperlichen Gebrechen. Am so genannten Coesfelder Kreuz, das bei Prozessionen herumgetragen wird, hängen an Schnüren zahlreiche silberne Votivgaben.³

Literatur: https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/8e/Coesfelder_Kreuztracht.JPG (Letzter Zugriff am 18.6.2015)

3 Flohfalle, Bein, L 6,92 cm, max. Dm 2,4 cm, G 173 g. BW2012-140-071-131, Mannheim B 4, 11, aus der Verfüllung einer Latrine. 18. Jahrhundert (Abb. 26)

Literatur: Wirth 2013, S. 337

Abb. 26
Mannheim B 4, 11
Flohfall
M 1:1



4 Kamm, Bein, leicht gebogen L 8,5 cm, B 4,6 cm, D 0,3 cm, G 13 g, beidseitig 98 Zinken, Länge eines Zinken 1,4 cm. BW2011-139-65-112.

Mannheim E 6,1, Latrine unter der Spitalkirche. 17./ 18. Jahrhundert (Abb. 27)

Abb. 24 (links)
Mannheim E 6, 1
Spielmarken
M 1:1

Fotos: rem, Archäologische Denkmalpflege und Sammlungen



Abb. 27
Mannheim E 6, 1
Kamm
M 1:1

5 Knopf, Bein, Dm 1,8 cm, D 0,38 cm, G 1,2 g. Um ein zentrales Bohrloch drei Knopflöcher. Aus Knochenleiste (s. Nr. 6) gedrechselt. BW2012-140-71-135. Mannheim B 4, 11. Latrine unter der Spitalkirche. 17./ 18. Jahrhundert

6 Rippenknochen mit sechs Bohrlöchern für Knöpfe, L 16,3 cm, B 3,3 cm, D 0,5 cm. BW2012-140-71-102. Mannheim B 4, 11. 18. Jahrhundert
Literatur: Wirth 2013, S. 338

7 Gussform, gebrannter Ziegelton, L 5,1 cm, B 2,25 cm, D 1,3-1,48 cm, G 23,9 g. Gussform für rechteckiges Objekt (Gürtelschnalle o. ä.). An der Schmalseite zwei Passlöcher für zugehörige Gussformteile. Abstand der Passlöcher 3,5 cm. Dm der Passlöcher 0,35 bzw. 0,38 cm. BW2011-139-63-111. Mannheim E 6, 1, Latrine unter der Spitalkirche. 17./ 18. Jahrhundert (Abb. 28)



Abb. 28
Mannheim E 6, 1
Gussform aus Ziegelton
Profil und Aufsicht
M 1:1

Abb. 29
Mannheim E 6, 1
Brennhilfe zur Glasur von
Tonpfeifen
Detail von grünen Glasur-
tropfen und Abdruck von
Leinengewebe
M 1:1



Fotos: rem, Archäologische Denkmalpflege und Sammlungen

8 Brennhilfe zur Glasur von Tonpfeifen, Ziegelton. D 2,3 cm. Darin zwei Pfeifenstielfragmente, beidseitig abgebrochen, grüne Glasurspritzer auf der Ziegeloberfläche. BW2011-139-63-230.

Mannheim E 6, 1, Latrine unter der Spitalkirche. 17. Jahrhundert (Abb. 29)

Literatur: Sauer 1990, S. 193-194

9 Geweihrohling, gesägt. L 5,4 cm, Dm 2 – 2,2 cm, G 14,6 g. BW2011-139-63-131. Mannheim E 6, 1, Latrine unter der Spitalkirche. 17./18. Jahrhundert (Abb. 30)



Abb. 30
Mannheim E 6, 1
Geweihrohling

10 Fersenpfeife aus Ton. Pfeifenkopf als Männergesicht mit Schnurrbart gestaltet. Umschrift „HANS HENRICH RISWICH. MANHEIM 1684“. Fersenmarke „Weintrauben“. L ca. 15 cm, BW2006-07-003-105. Mannheim H 3, 15. Dat. „1684“

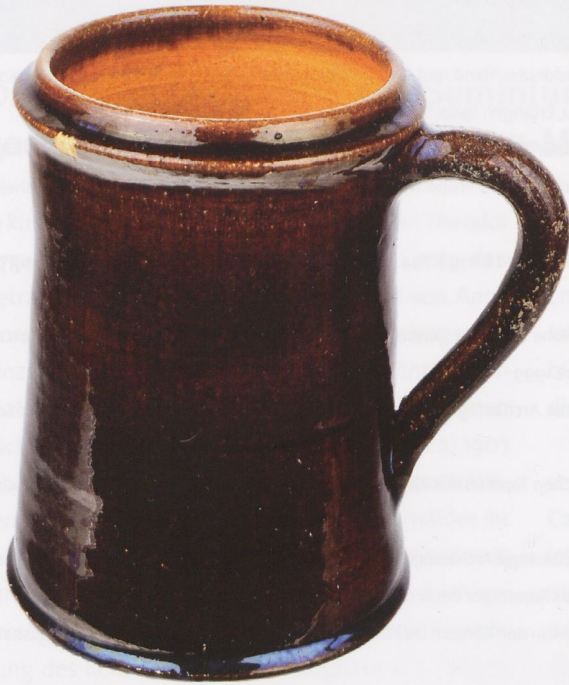
Literatur: Wirth u. Teutsch 2007, S. 75-84

11 Bierkrug, Irdenware glasiert, i braun, a dunkelbraun, G 453 g, Fassungsvermögen ca. 750 ml, Mdm a 8,8 cm, Mdm i 8 cm, H 14,4 cm, Bdm 10,8 cm. BW2011-139-64-154. Mannheim E 6, 1, Latrine unter der Spitalkirche. 18. Jahrhundert (Abb. 31)

Literatur: Drüppel u. Caroli 2012

12 Schale, Imari-Porzellan, H 10,2 cm, Mdm ca. 12 cm, Wst 0,38 cm, Dm des Standrings a 7,2 cm. BW2011-139-64-290, Mannheim E 6, 1, Latrine unter der Spitalkirche. 17./18. Jahrhundert

13 Winzer mit geschulterter Logel: „Ein Mann hat eine Bütte mit Trauben und Most auf dem Rücken.“ „Winzer mit Rock, Weste, Kniehose, Halbschürze,



Knopfgamaschen und Dreispitz trägt, den linken Fuß vorangestellt, eine (leere) Logel auf dem Rücken und eine Holzpritsche in der rechten Hand. Flacher, von Rocailles gesäumter Sockel, aus Rocailles gebildete Rückenstütze.“ Frankenthaler Porzellan. Modell von Johann Wilhelm Lanz. Aus den Sammlungen der Kunst- und Kulturgeschichte in den rem. H 14,7 cm, G 173 g. Um 1760

Ein formgleiches, jedoch unbemaltes Figurenfragment mit cremig weißer Glasur stammt aus der Sekundärverfüllung eines Vorratskellers in Mannheim, C 4, 8.

Literatur K. Wirth 2009, S. 135; ders. 2009, S. 241-243; Beaucamp-Markowsky 2008, 268 Kat. 133, 270

14 Radschlosspistole mit Keulengriff, L 58,5 cm, B 11,5 cm. Materialien: Holz, Bein. Eisen. Aus den Sammlungen der Kunst- und Kulturgeschichte in den rem. Eingangsnr. 434. 17. Jahrhundert

Klaus Wirth

Abb. 31
Mannheim E 6, I
Bierkrug
Foto: rem, Archäologische
Denkmalpflege und
Sammlungen

1 Die Nummerierung der Fundobjekte im Text entspricht der in den Vitrinen.

2 Abkürzungen: a außen, Bd Boden, B Breite, BW Baden-Württemberg, D Dicke, Dm, dm Durchmesser, DSW Drehscheibenware, G Gewicht in g Gramm, H Höhe, i innen, L Länge, M Mündung(s), R Rand, REM Reiss-Engelhorn-Museen, Wst Wandstärke.

3 Freundl. Mitteilung von G. C. Seidel, Ladenburger Spielzeugauktion.

Literatur

Ament 2013: H. Ament: Panzerbüste – Zur Deutung der Darstellung auf der Glaskameo-Fibel von Mannheim-Seckenheim. Arch. Korrbll. 2, 2013, S. 277-283

Beaucamp-Markowsky 2008: B. Beaucamp-Markowsky: Frankenthaler Porzellan. Band 1: Die Plastik, München 2008

Blaich 2006: M. C. Blaich: Das frühmittelalterliche Gräberfeld von Eltville, Rheingau-Taunus-Kreis. Beiträge zur Siedlungsgeschichte des Rheingaus vom 5. bis 8. Jahrhundert n. Chr. Fundber. Hessen Beiheft 2,1. Text, Wiesbaden 2006

Collingwood 1982: P. Collingwood: The Techniques of Tablet Weaving, London 1982

Crumbach 2014: S. Crumbach: Mit dem Webstuhl in die Vorzeit! Textilforschung und Rekonstruktionen textiler Techniken in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit Ausblick auf die Folgen am Beispiel Brettchenweben. Bilanz 2014. Experimentelle Archäologie in Europa 13, Unteruhldingen 2014

Górecki 2000: J. Górecki: Reliquienschrein (rekonstruierte Kopie), in: A. Wieczorek und H.-M. Hinz (Hrsg.): Europas Mitte um 1000, Stuttgart 2000, S. 405

Drüppel u. Caroli 2012: A. Drüppel u. M. Caroli: Die Eichbaum Chronik - 333 Jahre Eichbaum-Geschichte, Ubstadt-Weiher – Heidelberg – Neustadt a.d.W. – Basel 2012

Elbern 1999: V.H. Elbern: Liturgisches Gerät und Reliquiare. Funktion und Ikonologie, in: Stiegemann u. Wemhoff 1999, S. 694-710 (Beiträge); VII.35 Reliquienkasten und Tragaltar von Werden. Ebd. (Band 2 Katalog) S. 479-480

Geibig 1991: A. Geibig: Beiträge zur morphologischen Entwicklung des Schwertes im Mittelalter. Eine Analyse des Fundmaterials vom ausgehenden 8. bis zum 12. Jahrhundert aus Sammlungen der Bundesrepublik Deutschland, Neumünster 1991

Gropengießer 1932: H. Gropengießer: Fundchronik für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1932. I. Baden. Arbeitsgebiet des Städtischen Schloßmuseums Mannheim. Germania 16, 1932, Heft 4, S. 309

Gropengießer 1976: E. Gropengießer: Neue Ausgrabungen und Funde im Mannheimer Raum 1961-1975, Mannheim 1976, S. 104, Taf. 97

Groß 1991: U. Groß: Mittelalterliche Keramik zwischen Neckarmündung und Schwäbischer Alb. Bemerkungen zur räumlichen Entwicklung und zeitlichen Gliederung, Stuttgart 1991

- Jankuhn 1939: H. Jankuhn: Eine Schwertform aus karolingischer Zeit. *Offa* 4, 1939, S. 155-168, Taf. 1-2
- Karl Theodor 1764: Karl Theodor [Kurfürst], Patent Zu Aufrichtung einer Lotterie (Schwetzingen den 25ten Augustii 1764)
<http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10491023-2> (letzter Zugriff am 5.6.2015)
- Koch 2007: U. Koch: 2. Gemarkung – Siedlung – Gräberfeld: Siedlungsstrukturen im frühen Mittelalter, in: H. Probst (Hrsg.): Mannheim vor der Stadtgründung. Teil I Band 2 Die Frankenzeit: Der archäologische Befund. Aus der Mannheimer Namenkunde, Regensburg 2007, S. 16-33
- Menghin 1980: W. Menghin: Neue Inschriftenschwerter aus Süddeutschland und die Chronologie karolingischer Spathen auf dem Kontinent, in: K. Spindler (Hrsg.): Vorzeit zwischen Main und Donau, Erlangen 1980, S. 227-272, bes. 236
- Nieß 2006: U. Nieß: Das Dorf Mannheim von der urkundlichen Ersterwähnung bis zur Stadtgründung (766 bis 1606/07), in: H. Probst (Hrsg.): Mannheim vor der Stadtgründung. Teil II Band 1 Mittelalter und Frühe Neuzeit im unteren Neckarland. Das Dorf Mannheim, Regensburg 2006
- Ribbert 1994: M. Ribbert: VII/16 Reliquienkasten aus Stebbach, in: J. Fried (Hrsg.): 794 – Karl der Große in Frankfurt am Main. Ein König bei der Arbeit, Sigmaringen 1994
- Röber 1994: R. Röber: Das Mittelalter: Hauswerk, Handwerk, Hohe Kunst, in: „Knochenarbeit“. Artefakte aus tierischen Rohstoffen im Wandel der Zeit. *Arch. Inform. Baden-Württemberg* 27, Stuttgart 1999
- Roth 1986: H. Roth: Kunst und Handwerk im frühen Mittelalter. Archäologische Zeugnisse von Childerich I. bis zu Karl dem Großen, Stuttgart 1986
- Sauer 1990: S. Sauer: Tonmodel und Fehlbrände einer neuzeitlichen Töpferei aus Neuss. *Archäologie im Rheinland* 1989, Köln-Bonn 1990, S. 193-194, Abb. 123
- Scholkmann 2009: B. Scholkmann: Das Mittelalter im Fokus der Archäologie Archäologie in Deutschland Sonderheft PLUS 2009, Stuttgart 2009
- Schreg 2006: R. Schreg: Dorfgeneese in Südwestdeutschland: Das Renninger Becken im Mittelalter, Stuttgart 2006
- Springer 2014: T. Springer: Frühgeschichte. Archäologische Funde von den Römern bis zum Mittelalter im Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg 2014, S. 183-191
- Stein 1967: F. Stein: Adelsgräber des achten Jahrhunderts in Deutschland, Berlin 1967, S. 82-84
- Steinacker 1999: C. Steinacker: Die Flügellanze der Karolingerzeit. Jagdspieß, Fahnenlanze oder Reiterwaffe?, in: S. Brather u. a. (Hrsg.): Archäologie als Sozialgeschichte. Studien zu Siedlung, Wirtschaft und Gesellschaft im frühgeschichtlichen Mitteleuropa. Festschrift für Heiko Steuer zum 60. Geburtstag, Rhaden/Westf. 1999, S. 119-126
- Steuer 1999 a: H. Steuer: Bewaffnung und Kriegsführung der Sachsen und Franken, in: Stiegemann u. Wemhoff 1999, S. 310-322
- Steuer 1999 b: H. Steuer: Flügellanze, in: H. Beck u. a. (Hrsg.): Reallexikon der Germanischen Altertumskunde, Berlin – New York 1999, S. 251-254
- Stiegemann und Wemhoff 1999: C. Stiegemann u. M. Wemhoff (Hrsg.): 799. Kunst und Kultur der Karolingerzeit. Karl der Große und Papst Leo III in Paderborn, Mainz 1999
- Stork 2008: I. Stork: Herausragende Befunde und Funde aus dem alamannisch-fränkischen Gräberfeld von Hessigheim, Kreis Ludwigsburg. *Arch. Ausgrab.* 2007 (2008), S. 161-165
- Westphal 1999: H. Westphal: Zur Bewaffnung und Ausrüstung bei Sachsen und Franken. Gemeinsamkeiten und Unterschiede am Beispiel der Sachkultur, in: Stiegemann u. Wemhoff 1999, S. 323-327
- Wintergerst 2002: E. Wintergerst: Schmuck und Alltagsfunde, in: J. Kirsmeier u. a. (Hrsg.): Kaiser Heinrich II. 1002-1024. Katalog. Veröffentl. Bayer. Gesch. u. Kultur 44, 2002, S. 159-161
- Wirth 2006: K. Wirth: Ausgrabungen im Töpferviertel von Mannheim. *Arch. Ausgrab.* In Baden-Württemberg 2005 (2006), S. 208-210
- Wirth u. Teutsch 2007: K. Wirth u. F. Teutsch: Dem Nichts ein Stückchen näher. Eine Kultur löst sich in Luft auf. *Knasterkopf* 19, 2007, S. 75-84
- Wirth 2008: K. Wirth: Stadtarchäologie in Mannheim. Ausgrabungen in M 1,2. *MGBL* 15, 2008, S. 58-73
- Wirth 2009: K. Wirth: Archäologische Ausgrabungen hinter dem Palais des Freiherrn von Cunzmann in Mannheim. *Arch. Ausgrab.* 2008 (2009), S. 241-243
- Wirth 2009: K. Wirth: Der „Herbst“. *Mannheimer Geschichtsblätter* 17, 2009, S. 135
- Wirth 2010: K. Wirth: Eine frühmittelalterliche Siedlung auf der Mark „Nordinowa“? *Arch. Ausgrab.* In Baden-Württemberg 2009 (2010), S. 212-213
- Wirth 2012 a: K. Wirth: Eine Pseudokameofibel aus Mannheim-Seckenheim. *Arch. Nachr. Baden* 84, 2012, S. 36-38
- Wirth 2012 b: K. Wirth: Wie kam die Latrine unter die Kirche? Archäologische Ausgrabungen in Mannheim, E 6. *Arch. Ausgrab.* In Baden-Württemberg 2011 (2012), S. 264-268
- Wirth 2013: K. Wirth: Flohfalle. In: A. Wiczorek u. a. (Hrsg.): Die Wittelsbacher am Rhein. Die Kurpfalz und Europa. Band II Neuzeit, Regensburg 2013, S. 337, 338
- Wirth 2014: K. Wirth: Buchschließen als Fundobjekte der Mannheimer Stadtarchäologie, *Mannheimer Geschichtsblätter* 27, 2014, S. 117-120
- Wischermann 1987: H. Wischermann: Romanik in Baden-Württemberg, Stuttgart 1987
- Woronowa u. Sterligov 2003: T. Woronowa u. A. Sterligov: Westeuropäische Buchmalerei des 8. bis 16. Jahrhunderts, London 2003